

Gefahr in Köln

Eine Maus saß im Kölner Stadtwald und nagte an einem Weizenkorn. Da hörte die Maus etwas rascheln. Katzen! Sie sprang auf und wollte wegrennen doch da, „Quiiiiiiiiiiek!“ war sie schon tot. Unbemerkt hatte sich der Kater Schattenpelz, trotz seines verräterischen schwarzen Fells angeschlichen. Schattenpelz war froh, eine Maus für ihn und seinen Bruder Dunkelherz gefangen zu haben. Denn bald wird der Winter kommen und der Winter ist für jede Katze eine schwere Zeit. Außerdem mussten er und Dunkelherz stark sein, um seinen größten Feind Nachtherz und seine Bande von seinem Territorium fernzuhalten. Denn Nachtherz ist der machthungrigste Kater in ganz Köln.

Gut gelaunt ging Schattenpelz mit der Maus im Maul zurück zu dem Lager, dass er und Dunkelherz gebaut hatten. Kurz vor dem Eingang vernahm er ein Katzenfauchen. Er ließ die Maus fallen und stürmte ins Lager hinein. Was er dann sah, gefiel ihm gar nicht!

Denn Nachtherz hatte das Lager angegriffen. Dunkelherz war zwar Schattenpelz größerer und stärkerer Bruder, aber selbst er konnte es nicht mit neun Katzen aufnehmen. Als Nachtherz Schattenpelz sah, rief er „Rückzug, da kommen vielleicht noch mehr“, zu Schattenpelz gewandt fauchte er: „Aber wir werden wieder kommen!“ Kaum waren Nachtherz und seine Meute abgezogen, rannte Schattenpelz zu seinem Bruder. „Geht's dir gut?“, fragte er aufgeregt. „Nichts Schlimmes“, antwortete Dunkelherz. Schattenpelz war so wütend auf Nachtherz, denn Nachtherz hatte ihm früher schon einmal eine tiefe Narbe über dem rechten Auge verpasst. „Zum Glück“, dachte er, „hat Nachtherz meinen Bruder nicht umgebracht!“ Schattenpelz ging zurück vor das Lager um die Maus zu holen. „Hier, iss die Maus, ich habe keinen Hunger“, sagte er mitfühlend. „Okay, wenn du meinst“, antwortete Dunkelherz dankbar. In dieser Nacht konnte Schattenpelz nicht schlafen. Er dachte an Nachtherz Drohung. Dunkelherz war hingegen schon lange eingeschlafen. Dann schlief auch er endlich ein. Am nächsten Morgen war es merkwürdig still im Lager. Erst als sich Schattenpelz einmal richtig gestreckt hatte, sah er das Dunkelherz nicht da war. Dann roch er den Geruch von anderen Katzen. Er schnüffelte genauer und erkannte den Geruch von Nachtherz Kriegern. Der Geruch war zwar etwas älter, aber er war mit Dunkelherz Geruch vermischt. „Die haben meinen Bruder entführt!“, dachte Schattenpelz wütend. Er untersuchte ihre Schlafhöhle und entdeckte, dass auf dem Boden etwas in die Erde gekratzt war. „Wenn du deinen Bruder lebend wiederhaben willst, komm zum Domvorplatz oder dein Bruder ist Krähenfraß!“

„Grrrrrrrrrr, wie konnte er es wagen“, fauchte Schattenpelz. Er stürmte aus dem Lager in Richtung Dom. Als er ankam, war es schon Mittag. Dann roch er es: den ekelhaften Geruch von Nachtherz. „Wo versteckt er sich?“, fragte sich Schattenpelz im Stillen. Dann nahm er die Fährte auf. Sie führte ihn weiter in Richtung des Steinbrunnens. Auf einmal sah er Nachtherz. Er lief schnell hinter ihm her, als er sich davonmachte. Er verfolgte ihn bis zum Rhein, obwohl seine Pfoten schon wehtaten. Doch plötzlich war Nachtherz verschwunden.

Nein, da war er.

Schattenpelz rannte so schnell er konnte. Da sah er, dass Nachtherz in eine Höhle am Strand flitzte. Er verfolgte ihn und wollte gerade auf ihn springen, doch da landete etwas auf ihm und er verlor das Bewusstsein!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Als er wieder erwachte, hörte er eine bekannte Stimme. „Schattenpelz, Schattenpelz wach auf.“, Schattenpelz öffnete die Augen und sah, dass er in einem Käfig aus Stein saß. Neben ihm stand Dunkelherz und guckte ihn traurig an. „Tut mir leid, wenn ich die Idioten, die mich entführt haben, besiegt hätte, wärest du nicht hier!“, weinte Dunkelherz. „Das ist nicht deine Schuld!“, wehrte Schattenpelz ab. Plötzlich hörten sie eine Stimme: „Wir brechen jetzt auf.“, sie spähten durch die Gitter in die restliche Höhle hinein und sahen, dass Nachtherz und seine Meute in einer Ecke versammelt waren. Nachtherz rief: „Da die zwei Nervensägen jetzt gefangen sind, können wir ihr Lager übernehmen. Damit sie sich nicht befreien wird mein Sohn hierbleiben und sie bewachen.“, „Aber Dad.“, sagte ein junger silber-grauer Kater. „Das war ein Befehl, Blitzkralle!“, fauchte Nachtherz wütend. „Ja, Vater.“, sagte Blitzkralle kleinlaut. „Wir brechen jetzt auf.“, rief Nachtherz erneut. Zustimmendes Gejaule schlug ihm entgegen. Als der Lärm aufgehört hatte, sprang Nachtherz von dem Felsen, auf dem er gestanden hatte runter und rannte aus der Höhle. Alle außer Blitzkralle folgten ihm. Als sie verschwunden waren, seufzte Blitzkralle laut, und ging mit hängendem Kopf zum Käfig rüber. Vor dem Käfig setzte er sich hin und schaute geknickt auf den Boden. Nach ein paar Minuten wurde Schattenpelz müde. Er legte sich neben Dunkelherz (der schon schlief).

Gerade wollte er einschlafen, da sagte jemand: „Herausspaziert, meine Herren.“, als Schattenpelz seine Augen öffnete, sah er, dass die Tür des Käfigs offen war. Vor der Tür stand Blitzkralle und schaute sie an. „Was..... du lässt uns frei?“, stotterte Dunkelherz, der aufgewacht war. „Möchtest du drinbleiben?“, fragte Blitzkralle zurück. „Nein, nein, bloß nicht!“, sagte Dunkelherz schnell. „Aber warum lässt du uns frei?“, fragte Schattenpelz unsicher. „Weil mein Vater immer so gemein zu mir ist.“, antwortete Blitzkralle. „Aber ihr tut mir auch Leid und ich würde euch gerne helfen, euer Lager zurückzugewinnen!“, „Wir können jede Hilfe gebrauchen!“, riefen Schattenpelz und Dunkelherz freudig im Chor. „Ich kenne einen schnellen Geheimgang zu eurem Lager. Wenn wir den nehmen, sind wir vielleicht vor meinem Vater da.“, schlug Blitzkralle vor. „Gute Idee“, rief Dunkelherz. „Dann los!“, sagte Schattenpelz. Sie rannten durch den Geheimgang den Blitzkralle geöffnet hatte. Als sie ankamen, rannte Schattenpelz zum Eingang. „Wir müssen Fallen aufstellen, damit wir nicht gegen acht Katzen gleichzeitig kämpfen müssen.“, rief er. Nach fünf Minuten waren bereits drei Fallen aufgebaut: drei getarnte Löcher. Dann warteten sie. Dunkelherz und Blitzkralle neben dem Eingang und Schattenpelz auf einem Baum. Schattenpelz sah sie zuerst. Leise rief er „Ha, die Fallen funktionieren. Da kommen nur Nachtherz und zwei Krieger!“

Als die drei eintrafen, sprangen Dunkelherz und Blitzkralle sofort auf die beiden Krieger. Da sie nicht vorbereitet waren, waren sie völlig überrumpelt. Nachtherz konnte nur einmal überrascht miauen, da sprang Schattenpelz vom Baum und nagelte ihn mit den Krallen am Boden fest. Er fauchte wütend: „Hau ab und komm nie mehr wieder, du lebendiger Haufen Krähenfraß. Und damit du auch wegbleibst verpass ich dir lieber noch ´nen Denkmäler!“, Dann schlug er Nachtherz einmal kräftig auf den Bauch. „Rückzug!“, brüllte Nachtherz erschrocken. Dunkelherz und Blitzkralle ließen die beiden Krieger los. Kaum waren sie frei, stürmten sie Nachtherz hinterher der schon flüchtete. „Ich hoffe, dass der Denkmäler Nachtherz gereicht hat!“, sagte Schattenpelz freudig. „Ich bau dann mal Blitzkralle eine Schlafhöhle.“ „Heißt das etwa.....das ich bei euch bleiben kann?“ Schattenpelz und Dunkelherz guckten ihn ungläubig an. „Natürlich heißt das, das du bleiben kannst!“ sagte Dunkelherz lachend. „Du hast uns das Leben gerettet.“, erinnerte Schattenpelz ihn, „oder willst du gehen?“ „Nein, und noch was. Ohne euch hätte ich für den Rest meines Lebens getan was mein Vater will. Ich bleibe!“

Aus dem Duo Schattenpelz und Dunkelherz wurde ein ganzer Clan. Der Blitzclan. Und der wurde immer grösser. Aber das ist eine andere Geschichte!